

Bereit für die Neuentdeckung: das Malerhandwerk

Der handwerkliche Maler war einmal ein gleichwertiger Partner der Architektur. Bauteile wurden mit Pinsel oder Schwamm betont oder dezent zurückgenommen. Um dieses Handwerk vor der endgültigen Chemisierung und Digitalisierung zu bewahren, braucht es Pioniere – und Kunden. → von Philipp Kuntze

Fast wie in der Natur: Das Bild auf dieser Doppelseite zeigt den Übergang von einer Wand zur Decke, auf der eine Meise Weite und Freiheit signalisiert.
Foto: Rita Polanikumar

Höhlenmalereien sind die ältesten Zeugnisse der menschlichen Kultur. Sie entstanden vor rund 30 000 Jahren in Lascaux in Frankreich und faszinieren bis heute. Bereits damals wurde eine vielfältige Farbpalette genutzt, mit Pigmenten aus der Region. Dabei wurden Eisenoxide für rote und Holzkohle für schwarze Farben verwendet. Durch Erhitzen und Mischen mit anderen Gesteinen, Pflanzen und Harzen entstanden die verschiedensten Töne. Bemalt wurden die Wände mit angekauften Zweigen, Stempeln und den eigenen Fingern. Durch Völkerwanderungen, Handel und Kolonisierung wurden die Farben und Maltechniken stets weiterentwickelt. Mit der Industrialisierung im 19. Jh. verschwanden die natürlichen Färbereien nach und nach. Heute werden Farben meist synthetisch hergestellt, mit Folgen, die buchstäblich unter die Haut gehen. Der menschliche Organismus reagiert auf Farben und hat sich im Verlauf der Evolution an die natürlichen Töne angepasst. Deshalb fühlen wir uns in einer Umgebung mit Naturfarben deutlich wohler.



DIE EFFIZIENZ VERDRÄNGT DIE ÄSTHETIK

Zeit- und Kostendruck machen auch vor dem Handwerk Malerei nicht halt – alles muss schnell und möglichst billig sein. Chemische Binde- und Verlauffmittel ermöglichen zwar schnelles und gleichmässiges Streichen, aber mit ihnen wird die Umgebung zur Einheitsoberfläche und zur Plastikhülle, die das Klima massgebend beeinflussen. Zudem können die Gerüche auch Jahre später störend und sogar giftig sein.

Wer seine weiss gestrichene Wohnung mit einer trendigen Farbe ergänzen will, findet heute ein scheinbar unendliches Angebot an verschiedenen Farbtönen, und doch fehlt es an Diversität. Denn fertig gestrichen bleiben die Wände eine Kunststoffolie. Es gibt keine Alternative zu den Naturfarben, die auch von digitalisierten Mischautomaten nicht nachgebaut werden können.

TITANWEISS: EIN «BETRUG AM LICHT»

Den Räumen fehlt es an Materialkontrast und damit auch an einer Vitalisierung der menschlichen Sensorik, ein Mangel, der speziell bei Kindern und Jugendlichen massiv zunimmt. Dies erstaunt bei der Betrachtung durchschnittlicher Schulzimmer und Arbeitsräume nicht. Zudem ist es üblich, dass Räume mit einheitlich weisser Farbe für ruhig gehalten werden. Für den Zürcher Farbenpionier Carlo Vagnières ist Titanweiss ein Betrug am Licht. Der leidenschaftliche Maler und international bekannte Spezialist beschäftigt sich seit 40 Jahren mit Naturfarben und traditionellen Techniken und arbeitet in seinem Unternehmen «Freiraum» nur noch mit ökologischen Farben. Der Geruch in seiner Werkstatt erinnert an ein Wellnesswochenende mit herrlich duftenden ätherischen Ölen und Kräutern. Keine Spur von chemisch riechenden Störfaktoren. In seinem Lager findet man Quark, Leinöl, Kreide, Marmor und Lehm. Carlo Vagnières ist überzeugt, dass erst das richtige Material dem Raum die Ruhe bringt und dank dem

Die Speerspitze der Naturfarbenpioniere in der Schweiz: Carlo Vagnières in seiner «Farbenküche», in der es herrlich nach ätherischen Ölen und Kräutern duftet.
Foto: Philipp Kuntze

Kontrast ein Wohlempfinden entsteht. Die Farbe, ob weiss oder bunt, soll die Oberfläche nicht abschliessen, sondern Feuchtigkeit ausgleichen und Licht auf verschiedenen Ebenen reflektieren.

OHNE KUNDEN GEHEN DIE NATÜRLICHEN FARBEN VERLOREN

Leider ist die Realität auf der Baustelle anders. Die Anerkennung des Malers hat in den letzten Jahren massiv abgenommen, der Beruf wurde entwertet. Viele Maler sind heute bloss noch Anstreicher. Damit das Wissen über die Herstellung und Anwendung von Naturfar-



ben nicht verloren geht, ist ein Umdenken dringend nötig, bevor die Digitalisierung das Malerhandwerk erobert und das industrielle Streichen von Robotern übernommen wird. Der Maler – und ihre Kunden! – tun gut daran,



Erstaunlich, was Naturfarben alles bewirken: Hier wurde der Halbedelstein Amber nachempfunden.
Foto: Feinraum

sich wieder auf die bewährten und gesunden Materialien und Techniken zurück zu besinnen. Schön ist, was mit Liebe gemacht wurde.

Kontakt: **Pace of Nature GmbH**, Dorfstr. 29, 8914 Aeugst a.A. www.feinraum.ch

